

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (1993)

**Artikel:** Fertigungstechnik Quante, Hattingen, 1992 : Dörte Gatermann und Elmar Schossig  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072952>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Fertigungstechnik Quante, Hattingen, 1992

Architekten: Dörte Gatermann und Elmar Schossig, Köln

MitarbeiterInnen: Christof Sievering, Dirk Weber; Axel Kempers, Johannes Götz, Sabine Sager

Statik: Wilfried Gerhards, Bergisch-Gladbach

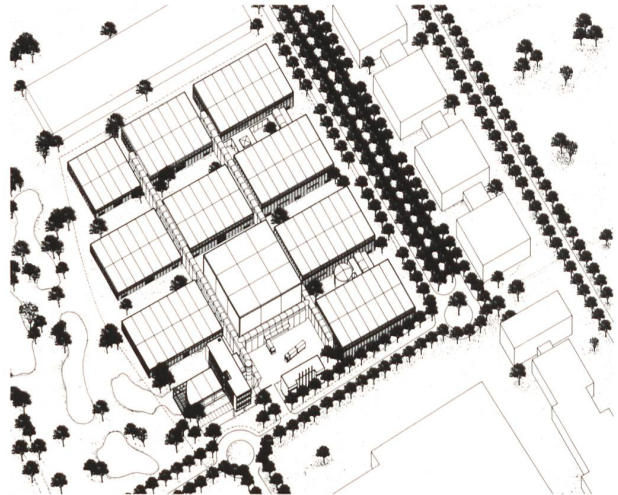
Haustechnik: KSP, Köln

Gutachterverfahren 1990 (1. Preis)

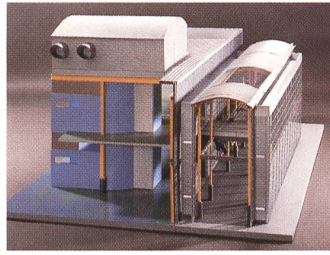
In unmittelbarer Anbindung an die Innenstadt von Hattingen liegt die Fläche der ehemaligen Thyssen-Heinrichs-Hütte. Für dieses Gelände wurde von der Landesentwicklungsgesellschaft in Dortmund ein Konzept für einen Gewerbe- und Freizeitpark entwickelt. Das städtebauliche Konzept sieht eine Durchmischung von Park und Gewerbe vor. Die als Alleen ausgebildeten Erschließungsstraßen bilden das grüne Rückgrat für die neuen Bauten. Der Grünbereich soll einerseits bis an die Erschließungs- und Schau-seiten der Gebäude heranreichen, darüber hinaus auf dem Grundstück selbst sinnvoll fortgesetzt werden.

Die künftige Haupteinschließung für den Gewerbe- und Freizeitpark wird von Osten her erfolgen. Aus diesem Grund geht der Masterplan von der Idee aus, daß direkt am östlichen Kreisverteiler auch der Haupteingang zum Werk Quante liegt.

Fassade zur Straße  
(Foto: Jens Willebrand)







Wettbewerbsmodell  
(Foto: Jens Willebrand)

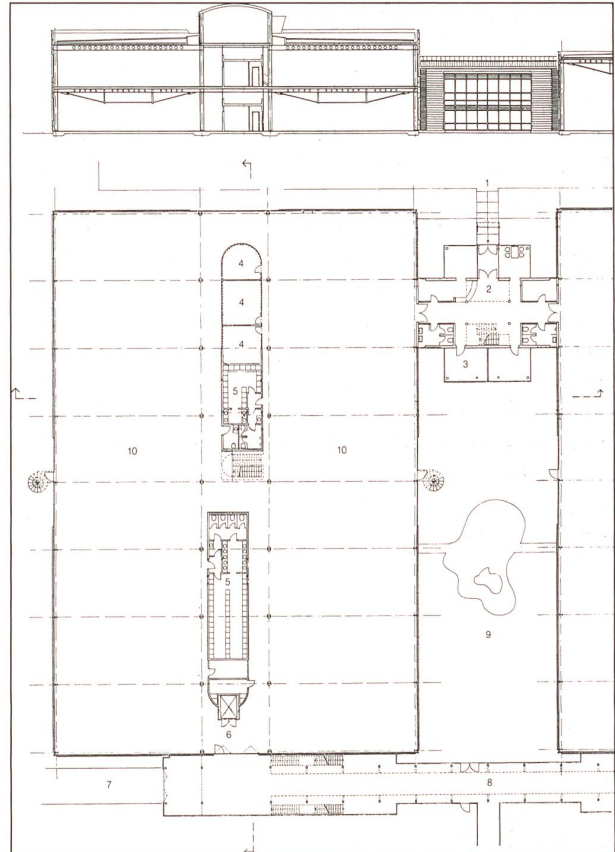
Direkt am Eingang sollen das Verwaltungsgebäude und die Kantine für etwa 500 zukünftige Mitarbeiter liegen. Im Zentrum der Anlage liegt das Hochregallager mit den Anlieferungsstoren. Die Hallen – insgesamt neun – werden über zwei Erschließungsstraßen (zweigeschossig verglast) verbunden. Die Hallen mit einer Grundfläche zwischen 1.250 und 2.500 m<sup>2</sup> sind ein- oder zweigeschossig.

Die gesamte Energieversorgung ist wegen einer günstigen Verteilung hinter den zukünftigen Hochregellagern angeordnet.

Wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist die starke Durchgrünung der Anlage. Die einzelnen Hallen sind im Abstand von 20 m angeordnet. Dies ermöglicht großzügige Innenhöfe und eine gute Durchlüftung.

Für den ersten Bauabschnitt wurden zwei Hallen benötigt. Eine Halle – zweigeschossig – mit etwa 5.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche

(Foto: E. Schossig)



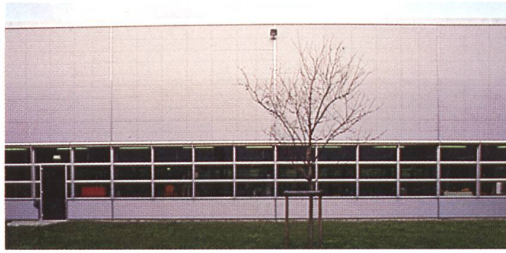
Schnitt und Grundriß des Hallentyps 1, Elektronikmontage

- |                                    |                            |
|------------------------------------|----------------------------|
| 1 Eingang                          | 7 Anfahrt                  |
| 2 Halle, Empfang, Pfortner         | 8 Erschließungsgang        |
| 3 Verwaltung                       | 9 begrünter Hof, mit Teich |
| 4 Büro                             | 10 Produktionsfläche       |
| 5 Umkleiden, Toiletten, Waschräume | 11 Lager                   |
| 6 Lastenaufzug                     | 12 Hebebühnen              |

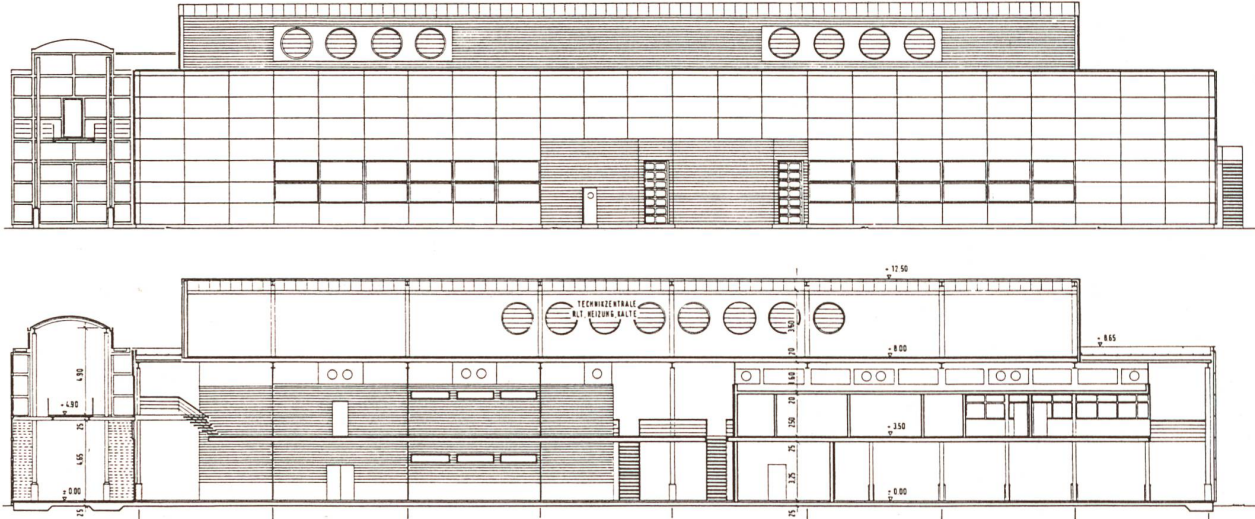
dient der Elektronikmontage und eine eingeschossige Halle der Spritzgußverarbeitung. Zwei Sonderbauten mußten als kleine Kantine und als kleines Bürogebäude vorgesehen werden. Für die Energieversorgung wurde der erste Teil eines Blockheizkraftwerkes geplant.

Schon in diesem Bauabschnitt wurden die beiden Hallen und die Energiezentrale mit einer zweigeschossigen Erschließungsstraße verbunden – allerdings nur mit Dach, ohne Verglasung. Diese soll im Zuge der Erstellung weiterer Hallen nachgerüstet werden.





Fassade Hallentyp 2,  
Spritzgußverarbeitung  
Detail  
(Fotos: E. Schossig)  
Wegesystem  
(Foto: Jens Willebrand)



Die Hallen sind dreiseitig orientiert. Die Maße betragen 60 mal 40 m. Die beiden Außenzonen sind die eigentlichen Produktionsflächen mit einer freien Breite von 16,25 m. In der Mittelzone sind Servicefunktionen und Büros für temporäre Nutzung untergebracht. An den langen Querseiten bringen hohe Fensterbänder viel Tageslicht ins Innere und ermöglichen sehr gute Blickbezüge zwischen den Hallen. Im Zuge der genaueren Planung wurde die im Wettbewerb vorgeschlagene, hochvariable Fassade mit Sandwich-Paneeelen durch eine Metallfassade aus Kassetten, Dämmung und einer horizontal verlegten Alu-Welle außen ersetzt. Da die enorme Flexibilität wie anfangs gefordert doch nicht so ausschlaggebend war, konnten hier beträchtliche Kosten eingespart werden – mehr als 50 Prozent. Die Dächer der Hallen sind als Metaldächer mit einer Alu-U-Schale als Deckung ausgeführt. Der Achsenabstand der Hallen-Stahlkonstruktion beträgt 7,50 m an der Längsseite, in der Querrichtung 16,25–7,50–16,25 m. Der Rahmen im Untergeschoß der zweigeschossigen Halle ist als unterspannter Träger ausgeführt. Dies ermöglicht eine niedrige Geschosshöhe und liefert dennoch ausreichend Platz für die Unterbringung der Technik.

E. S.

